



Hannover, 21. Juni 2017

Rede anlässlich des 18. Steuergewerkschaftstages in Hannover

Dr. Thomas Schäfer

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sperrfrist: Redebeginn

Dr. Thomas Schäfer

„Gemeinsam Gerechtigkeit mit Leben füllen!“

Anrede,

Wir sind
Steuer-
gerechtigkeit –
starker
Slogan!

„Wir sind Steuergerechtigkeit!“ – starke Worte. Als jemand, der tagtäglich mit politischen Botschaften hantiert und damit auch konfrontiert ist, kann ich nur sagen: Guter Slogan! Kurz, verständlich und pointiert. Und wahr! Ein aus meiner Sicht nicht zu unterschätzender Aspekt...

Anrede,

Was ist
Gerechtig-
keit?

ich gehe jetzt einfach mal davon aus, dass sich hier im Saal durchaus ein mehr oder weniger repräsentativer Schnitt der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes versammelt hat. Manch eine positive Eigenschaft nehmen wir sicherlich mehr als im Durchschnitt für uns in Anspruch, manch anderes weisen wir vehementer als der Durchschnitt von uns. Trotzdem würde ich sagen, wir repräsentieren die bundesdeutsche Bevölkerung. Dann finden sich dementsprechend die verschiedenen gesellschaftlichen Ansichten und Ansätze wieder, die wir tagtäglich in den diversen Talkrunden dargeboten bekommen. Man stelle sich vor, wir würden gemeinsam den Versuch unternehmen, eine einheitliche Idee davon zu entwickeln, was für uns Steuergerechtigkeit genau und im Einzelnen heißt. Dann brauche ich nur Stichworte, wie

Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Grundsteuer oder Bundesländer-Finanzbeziehungen in den Raum werfen und das bunte Treiben der Meinungsverschiedenheiten beginnt.

Anrede,

Die Welt ist
hoch
dynamisch

ungeachtet dessen halte ich es für eine unserer vordringlichsten Aufgaben, beständig über Gerechtigkeit und damit auch über Steuergerechtigkeit nachzudenken. Wir leben in einer hochdynamischen Welt. Jeden Tag verändern sich Dinge fundamental und damit sind auch die Gewichtungen, Vor- und Nachteile sowie Auswirkungen von Gesetzen ständig in Bewegung.

Gesetzes-
änderungen
versuchen mit
Entwicklung
Schritt zu
halten

Und schon sind wir an einem ganz zentralen Punkt des Abwägungsprozesses: Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass wir Ihnen als Exekutive sehr viel zumuten mit der Geschwindigkeit, mit der wir versuchen, durch Gesetzesänderungen der nationalen und internationalen Entwicklung Schritt zu halten. Ich kann an dieser Stelle nur immer wieder an Ihre Offenheit und auch Ihr Wohlwollen appellieren – wir geben uns, manchmal glaubt man es kaum, große Mühe, es für Sie so handhabbar wie möglich zu machen. Und gleichzeitig Rechtssicherheit zu erzeugen. Und Gerechtigkeit. Steuergerechtigkeit.

Anrede,

Steuerpolitik
im Bundes-
tagwahl-
kampf

sicherlich werden wir im Vorfeld der Bundestagswahlen auch die eine oder andere steuerliche Maßnahme diskutieren. Da schwirrt ja auch unglaublich viel durch den Raum, von Familiensplitting über Soli-Abschaffung bis zu anderen Wegen zur Steuerentlastung. Ich kann mir schon vorstellen, dass wir auch zu der einen oder anderen Entlastung kommen werden.

Woran wir uns meiner Meinung nach nicht beteiligen sollten, ist der – vor allem durch den Brexit aufkeimende – Steuersenkungswettbewerb bei den Unternehmenssteuern. Aus gutem Grund bietet der Staat bestimmte Leistungen an, von denen auch Unternehmen profitieren. Gegenseitige Unterbietungsorgien höhlen die Einnahmekraft aus und gefährden die hohe Qualität von beispielsweise Bildungs-, Gesundheits- und Sozialleistungen. Es wäre ein fatales Signal, dass wir in dem Augenblick, wo wir durch internationale Abkommen endlich anfangen, die Unternehmen dort zu Steuern heranzuziehen, wo sie ihr Geld verdienen, nun den Marsch in die Gegenrichtung anzutreten und uns bei Steuersenkungen wieder auseinanderdividieren zu lassen.

Anrede,

Steuer-
entlastung für
kleine und
mittlere
Einkommen
wichtig

ich sehe aber durchaus Spielräume, im Bereich der kleinen und mittleren Einkommen Entlastungen herbeizuführen. Meiner Meinung nach ist es richtig und wichtig, diejenigen an den Früchten ihrer Arbeit stärkeren Anteil haben zu lassen, die hier in

unserem Land für Wirtschaftsentwicklung und Binnennachfrage sorgen. Darauf gründet sich die derzeitige auch wirtschaftliche Stärke Deutschlands in der Welt. Ihnen sind wir es meines Erachtens schuldig, etwas zurückzugeben. Das entspricht – um beim Thema zu bleiben – dem Gerechtigkeitsempfinden vieler, vielleicht sogar von uns allen.

Steuer-
hinterziehung
international
bekämpfen

Egal, was am Ende bei den steuerpolitischen Forderungen zur Umsetzung gelangt: Ich habe mich immer dafür eingesetzt, dass entsprechende Änderungen möglichst auch mit Arbeitseinsparungen oder zumindest nicht mit großem Mehraufwand für Sie, meine Damen und Herren einhergehen. Das wird auch weiterhin Bestandteil meiner Beiträge zur bundesdeutschen Steuerpolitik bleiben.

Anrede,

Steuer-
hinterziehung
international
bekämpfen

auch beim Thema Steuervermeidung werden wir sicherlich Bewegung sehen. Wir müssen an dieser Stelle allerdings zwei wesentliche Teilbereiche unterscheiden. Der eine Bereich betrifft die Steuerhinterziehung. Steuerhinterziehung ist kriminelles Handeln und muss konsequent verfolgt und bestraft werden. Hier sind wir auf einem guten Weg. Die internationalen Vereinbarungen über den automatischen Informationsaustausch für Kapitalerträge werden die Finanzverwaltungen in die Lage versetzen, Kapitalerträge aus dem Ausland konsequent zu besteuern.

Anrede,

**Staaten tragen
Verantwortung für
Steuer-
gestaltung**

Der zweite Teilbereich betrifft legale Steuerumgehungen und Gestaltungen. Vor allem internationale Großkonzerne wie Google oder Amazon stehen am Pranger. Doch werden diese Unternehmen zu Recht beschuldigt? Oder nutzen sie nur die Möglichkeiten aus, die ihnen bewusst geboten werden.

Sind nicht die eigentlich „Schuldigen“ die Staaten, die bewusst steuerliche Anreizsysteme schaffen und die Niedrigbesteuerung erst ermöglichen? Immaterielle Wirtschaftsgüter wie Patente, Lizenzen, Konzessionen oder Markenrechte lassen sich besonders einfach auf andere Rechtsträger bzw. über Staatsgrenzen hinweg übertragen. Sie eignen sich daher besonders für Steuergestaltungen international operierender Unternehmen. Ich halte es für nicht hinnehmbar, dass fast die Hälfte aller EU-Staaten sog. Patent- oder Lizenzboxen eingeführt haben, die es ermöglichen, Lizezeinnahmen zu einem niedrigen Sondersteuersatz zu besteuern, beispielsweise in den Niederlanden nur mit 5 %, in Irland mit 6,5 %, in Großbritannien mit 10 %. Das hat aus meiner Sicht mit Gerechtigkeit im Hinblick auf die Wertschöpfung nichts zu tun: Wenn mein Telefon im Silicon Valley ausgedacht und entworfen wurde, die Produktion in China stattfand und ich es beim Apfel-Dealer meines Vertrauens kaufe – was bitte hat Irland damit zu tun?

**Hessen
engagiert
gegen Steuer-**

Zwar hat sich die OECD im Rahmen des BEPS-Projekts auf eine Einschränkung der sog. Patent- oder Lizenzboxen geeinigt,

vermeidung

allerdings mit Bestandsschutz für bestehende Vergünstigungen bis Juni 2021. Die hessische Landesregierung, die im Übrigen als eine der wenigen Länderregierungen regelmäßig Initiativen zur Steuergerechtigkeit und Steuervereinfachung startet, hat darauf hingewiesen, dass diese großzügigen Übergangsregeln einen wirksamen und schnellen Erfolg verhindern und es daher ergänzender nationaler Abwehrmaßnahmen bedarf. In beharrlicher Überzeugungsarbeit ist es Hessen gelungen, den Bund und die Länder von der Notwendigkeit einer sog. nationalen Lizenzschranke zu überzeugen. Ich bin sehr froh, dass der Bundestag das Gesetz für eine Lizenzschranke beschlossen hat.

Anrede,

Verhandlungen meist schwierig

wie Sie erkennen können, sind wir bei einer immer weiter und feiner vernetzten, globalen Wirtschaft darauf angewiesen, uns mit unseren wirtschaftlichen Partnern auch auf Regeln zur Besteuerung zu einigen. Die Interessenlage ist naturgemäß selten gleichlaufend, wenn große Teile der Einnahmen ganzer Staatshaushalte darauf beruhen, dass abenteuerlich niedrige Steuersätze für bestimmte Unternehmenskonstrukte gelten. Mit dem Hinweis auf Gerechtigkeit erntet man als Verhandlungsteilnehmer allenfalls ein mild-mitleidiges Lächeln.

Ausspähen deutscher Verwaltungsmitarbeiter

Andersherum werden aber neuerdings sehr harte Bandagen angelegt, wenn deutsche Beamte versuchen, Licht ins

inakzeptabel Steuerdickicht zu bringen. Es ist für mich allerdings absolut inakzeptabel, wenn ausländische Nachrichtendienste nicht davor zurückschrecken, Mitarbeiter der deutschen Steuerverwaltung auszuspionieren. Um ein glasklar zu sagen: Das ist völlig inakzeptabel! Wer ein Problem mit dem Vorgehen unserer Mitarbeiter in den Finanzverwaltungen hat, soll sich an uns Politiker wenden. Dann können wir uns auf Augenhöhe begegnen. Aber das Hinterherschneffeln bei Personen, die nur gewissenhaft unsere Gesetze ausführen, kann aus meiner Sicht nicht geduldet werden.

Anrede,

Bund-Länder-Finanzbeziehungen Sie können es mir glauben, mir begegnet dieses Phänomen immer wieder: Im Anblick des Geldes schwindet das Urteilsvermögen und Widerstandskraft. Bestes Beispiel dafür ist für mich der sogenannte Kompromiss bei den Bund-Länder-Finanzbeziehungen, besser gesagt, das, was am Ende im Gesetz gelandet ist. Das unter den Regierungschefs im Oktober letzten Jahres ausgehandelte Paket war für mich ein akzeptables Ergebnis.

BLF-Ergebnis problematisch Im Nachgang bei den Detailverhandlungen musste ich als Vorsitzender der Finanzministerkonferenz miterleben, wie brutal der Bund seine Positionen Stück für Stück ausgeweitet bei

schwindender Widerstandskraft der Länder. Am Ende steht als Ergebnis keine Bundessteuerverwaltung – soweit, so gut. Es steht aus meiner Sicht aber etwas beinahe ebenso Problematischeres: Ein totales Ungleichgewicht von Mitbestimmung, Rechten und Pflichten.

Anrede,

**Bund hat
massiven
Rechte-
zuwachs**

zukünftig kann der Bund dank der Anfang des Monats verabschiedeten Gesetze den Ländern organisatorische Weisungen erteilen, also direkt in den Verwaltungsvollzug eingreifen. Hinzu kommt, dass der Bund zukünftig Leistungen bestellen kann, dafür aber nicht bezahlen muss. Er könnte beispielsweise die Länder anweisen, bestimmte Schwerpunktfinanzämter auszuprägen, ohne Einblick in die Strukturen vor Ort.

**Blick nach
vorn: Machen
wir das Beste
daraus**

Diese Argumente habe ich bis zuletzt, auch gegenüber Bundesminister Schäuble, energisch vorgetragen. Ich bin aber Demokrat genug, um jetzt zu sagen: Es ist beschlossen, machen wir das Beste daraus. Wir werden damit umgehen müssen und vielleicht lässt sich an der einen oder anderen Stelle auch Positives dadurch bewirken.

Anrede,

**Finanz-
verwaltung**

ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Finanzverwaltung in die

muss in
Länderhand
bleiben

Hände der Länder gehört. Ich lasse mich gerne am Ergebnis messen. Und das hessische Ergebnis überzeugt mich zutiefst. Wir haben 2015 allein in Hessen erstmals mehr als 50 Milliarden Euro an Steuern eingenommen – ein toller Erfolg. Tagtäglich arbeiten die hessischen Kolleginnen und Kollegen – wie auch die Kolleginnen und Kollegen in den anderen Bundesländern hart und engagiert dafür. Auf der richtigen Seite. Damit der Staat wiederum in Bildung, Infrastruktur, Umweltschutz oder unsere Sicherheit investieren kann. Stellvertretend an Sie herzlichen Dank dafür!

Steuer-
verwaltung im
Wandel der
Zeit

Wir wollen uns darauf jedoch nicht ausruhen, sondern sind beständig bestrebt, uns zu verbessern. Der Blick in die Vergangenheit zeigt meines Erachtens sehr deutlich, wie weit wir uns entwickelt haben in den letzten Jahren. Versetzen wir uns spaßeshalber mal in die Lage eines Kollegen, der 1997 in die Finanzverwaltung gekommen ist. Vor zwanzig Jahren war Helmut Kohl noch Bundeskanzler, Borussia Dortmund gewinnt als erster deutscher Verein die Champions League und ich bastelte gerade an meinem zweiten juristischen Staatsexamen. Damals war IT eher der Ersatz für die Textverarbeitung oder Tabellenkalkulationen. Internet? Gab es schon, aber quälend langsam, nichts für den Alltag.

Anrede,

IT-Einsatz
stark

ich bin mir bewusst, dass ich wahrscheinlich nicht nur in glückliche Gesichter blicken werde, wenn Begriffe wie

ausgeweitet

KONSENS, GINSTER, ELFE und BIENE fallen. Wir können uns der Entwicklung nur leider nicht verschließen. Ich kann mir vorstellen, dass der besagte Mitarbeiter, Einstellungsjahrgang 1997, sogar noch eine Schreibmaschine in Aktion erlebt hat. Wir können aber nicht stehen bleiben, während die Welt – und damit auch diejenigen, die dem Fiskus eher weniger als mehr gönnen – technisch voranschreitet.

Technische
Entwicklung
nicht
aufzuhalten

Das hat aus meiner Sicht auch etwas mit Gerechtigkeit zu tun, mit einem gewissen Gleichgewicht der Kräfte. Da per Mausklick astronomische Summen rund um den Erdball bewegt werden können, Unternehmen hochkomplexe, internationale Gebilde sind, muss die Steuerverwaltung technisch Schritt halten. In Hessen haben wir dem Rechnung getragen, in dem wir beispielsweise eine Eingreifreserve für die Steuerfahndung gebildet haben, die IT-Forensik gestärkt haben und im nächsten Jahr auch die IT-gestützte Betriebsprüfung noch einmal ausbauen werden. Und indem wir in KONSENS investieren, uns engagieren. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass summarische Risikoprüfungen, heuristischen Datenanalysen und die Digitalisierung aller Steuervorgänge unaufhaltsam Einzug in alle Steuerbereiche halten werden. Irgendwann wird uns diese Technik hoffentlich nur noch helfen, damit auch die Akzeptanz für Veränderungen in der Verwaltung einfacher möglich wird.

Anrede,

Zusammen-

an dieser Stelle möchte ich meinen ausdrücklichen Dank an den

arbeit mit
DStG in
Hessen sehr
gut

DStG-Vorsitzenden in Hessen richten. Herr Volz und ich mögen zwar rollengetreu nicht immer einer Meinung sein – und manchmal stellen wir uns auch gegenseitig unter Beweis, wie gut wir streiten können –, aber ich schätze ihn als jemanden, mit dem man über die Chancen und Risiken von Veränderungen reden kann, als jemanden, der auch tatkräftig mitgestalten kann. Mit Mut, Augenmaß – und dem Herz am richtigen Fleck. Im Interesse der Kolleginnen und Kollegen. Im Interesse unserer Steuerverwaltung.

Anrede,

Personelle
Ausstattung
wichtig

auf dem Tag der Steuergerechtigkeit haben Sie, Herr Eigenthaler, gesagt, zur Steuergerechtigkeit bedürfe es verständlicher Gesetze und wirkungsvoller Steueraufsicht. Da bin ich vollkommen bei Ihnen. Sie haben auch gesagt, Personalmangel führt zu Steuerungerechtigkeit. Auch da liegen wir gar nicht so weit auseinander – lediglich die Definition, ab wann tatsächlich ein Mangel vorliegt, mag der Finanzminister in mir in meiner Verantwortung für den Gesamthaushalt naturgemäß ein wenig anders definieren.

Anrede,

Digital,
International,
Demografie

jetzt sind wir beim Kern der Sache, worum sich all die Vorrede dreht: Digitalisierung, Internationalisierung und Demografische Entwicklung. Diese drei Themen werden für unseren 1997 in der

Steuerverwaltung angekommenen fiktiven Kollegen maßgebend für die nächsten 20 Jahre bis zu seinem Ruhestand sein.

**Mehr EDV-
gestützte
Verfahren
notwendig**

Beispiel Digitalisierung: Ich bin meinem niedersächsischen Kollegen dankbar, dass wir uns gemeinsam zu einer Bundesratsinitiative zur Grundsteuer entschlossen haben, die in diese Richtung weist. Ich war schon immer für eine praktikable, möglichst weitgehend EDV-gestützte Bewertung der Grundstücke. Was nützt mir eine penible Bewertung bis ins Essgefach, wenn ich dafür horrenden Personalressourcen zur Verfügung stellen muss, um Bearbeitungsstau zu verhindern? Ich bin dafür, wirtschaftlich zu denken: ein einfaches IT-Verfahren für die große Masse und kleine hochspezialisierte Expertenteams für die kniffligen Fälle.

**Personal in
wichtige und
komplexe Fälle
lenken**

Daher bin ich auch zutiefst von der Richtung überzeugt, die das „Gesetz zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens“ eingeschlagen hat. Hier geht es nicht darum, wie es in Ihrem Papier steht, „Fünfe mal gerade sein zu lassen“. Das wäre Willkür. Es geht auch nicht um Personalabbau. Ganz im Gegenteil. Wir wollen die Man- und Woman-Power dahin lenken, wo wir sie brauchen. Was nützt uns im Sinne der Gerechtigkeit ein abgeschlossener Fall mit einem Mehrergebnis für den Fiskus von 20 Euro, weil der Steuerpflichtige die Pendelkilometer etwas zu großzügig gerundet hat, wenn auf der anderen Seite die Prüfung eines Großkonzerns nicht bis ins Detail erfolgen konnte, weil die Zeit fehlte? Meines Erachtens werden wir an dieser Stelle einen Strukturwandel erleben. Wir werden immer stärker

Kleinstfälle ohne Risikoauffälligkeiten automatisiert bearbeiten müssen, um uns großen, komplizierten Fällen zu widmen. Das qualitative Niveau der Steuerverwaltung wird dem Schritt halten müssen, was wiederum neue Herausforderungen an die Einstellungen und die Ausbildung stellen wird.

Anrede,

**Generations-
wechsel steht
bevor**

zurück zu unserem Kollegen, Ausbildungsjahrgang 1997. Er ist heute Anfang, Mitte vierzig. Die meisten seiner Kollegen sind älter, für viele naht der wohlverdiente Ruhestand. Für Hessen kann ich das ganz konkret machen: In den nächsten 10 Jahren gehen in einzelnen hessischen Finanzämtern bis zu 70 Prozent der Kolleginnen und Kollegen. Grund dafür sind nicht allein die hohen Einstellungszahlen in 70er und 80er Jahren. Wir haben auch festgestellt, dass viele eben nicht bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter arbeiten möchten. Und mancher erliegt in Tagen wie diesen auch dem Lockruf des Geldes in der gut laufenden Privatwirtschaft.

**Jetzt
ausbilden,
Nachwuchs-
mangel
verhindern**

Auf der anderen Seite wird der Konkurrenzkampf um die klügsten Köpfe immer härter. Wie oft erleben Sie es, dass junge, gut ausgebildete Kollegen lieber den Weg in die freie Wirtschaft antreten? Und ich packe noch ein Problem oben drauf: In den Regionen, in denen ohnehin in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die Bevölkerung schrumpft, wird es demzufolge weniger Kinder und damit weniger Nachwuchs auf dem

Arbeitsmarkt geben.

Anrede,

Demografie-
vorsorge

in Hessen versuchen wir dieser Entwicklung mit einer Demografievorsorge zu begegnen. Wir werden in den kommenden Jahren nicht nur den benötigten Nachwuchs einstellen, sondern über Bedarf junge Leute ausbilden. Jetzt ist noch Zeit, noch gibt der Markt ausreichend Auszubildende her. Würden wir in fünf Jahren anfangen, wenn die Demografiezange bei den Abgängen in den Ruhestand zubeißt, wäre es zu spät.

Belastungen
durch
Generationen-
wechsel
verringern

Wie geht es unserem fiktiven Mitarbeiter damit? Er hat nun schon die ganze Einführung der IT hinter sich gebracht und sieht noch viele solcher Bausteine und Einführungen vor sich. Er beobachtet die zunehmende Internationalisierung. Er bemerkt bei den Gesprächen auf dem Flur, wie viele seiner Kolleginnen und Kollegen sich auf den Ruhestand vorbereiten. Würden wir nicht frühzeitig ausbilden, würde er auch noch die große Zahl an Anwärtern anlernen müssen – die ehemaligen Kollegen sind ja schon im Ruhestand. Diese Zusatzbelastung wollen wir unseren Kolleginnen und Kollegen in Hessen ersparen.

Anrede,

Qualität und
Quantität der
Steuer-
verwaltung

die Herausforderungen unserer Zeit sind groß und sie werden bestimmt auch nicht kleiner. Ich versichere Ihnen, dass wir im

sichern

Großen und im Kleinen Ihre Arbeit mit Tatkraft unterstützen. Wir verhandeln über internationalen Datenaustausch, kämpfen gegen Gewinnverlagerung; wir sind bestrebt, das Personal dort bereitzustellen, wo es am meisten gebraucht wird – in Quantität, vor allem aber auch in der Ausbildungsqualität. Dabei unterstützt uns die IT, die wir sicherlich noch besser machen können. Beispielsweise werden wir in Hessen ab dem nächsten Jahr bei unserem zentralen IT-Dienstleister eine Eingreiftruppe aufbauen, die den Ausfall von in Finanzämtern eingesetzter Software frühzeitig verhindern soll, zum Beispiel durch ausgiebigere Tests.

Anrede,

**Gemeinsam
Steuer-
gerechtigkeit
mit Leben
füllen**

das von Ihnen gewählte Motto am Tag der Steuergerechtigkeit lautet: „Gemeinsam. Zukunft. Steuern!“ Da bin ich absolut dabei. Das bemerken Sie alle hoffentlich. Gegeneinander wird Zukunft nie gelingen. Wir brauchen ein gemeinsames Vorgehen, sowohl auf der internationalen Bühne der Diplomatie als auch in jedem Finanzamt vor Ort in der tagtäglichen Arbeit. Für das Steuern braucht es ein gewisses Maß an Flexibilität, auch mal den einen oder anderen Gedanken mitzudenken, wie sich unsere Aufgaben vielleicht unter den sich wechselnden Bedingungen besser erledigen lassen. Wenn wir alle dazu bereit sind, verspreche ich Ihnen, ziehe ich gerne weiterhin mit Ihnen an einem Strang, das Wort Steuergerechtigkeit mit Leben zu füllen.